Stranger in my Life

Von Ka-mi

Kapitel 5: Pinku Supaidaa

Es war schon spät geworden und die ersten Leute gingen wieder. Yoshiki hatte noch immer keine Gelegenheit gefunden gehabt, sich von den Leuten um sich zu befreien, um nach dem Jungen zu suchen und nun machten er und seine Mutter sich auf den Weg zum Ausgang.

Dort kamen sie an einem Plüschtierautomaten vorbei und Yoshiki bat seine Mutter, es wenigsten einmal versuchen zu dürfen. Zur Belohnung für seine Mühen und seinen Erfolg beim Wettbewerb, ließ seine Mutter ihn auch gern nach dem kleinen Kätzchen angeln, dass Yoshiki so gefiel und das er wenigstens als Trost haben wollte, da er nicht mit dem kleinen, fremden Jungen hatte sprechen können. Aber statt dem niedlichen Kätzchen bekam er nur eine flauschige, pinke Spinne. Eigentlich mochte er Spinnen gar nicht, aber irgendwie war sie ja doch nicht ganz so hässlich und je länger er sie anseh, um so mehr erinnerte sie ihn an jemanden...

Während sie noch etwas durch die Eingangshalle schlenderten, unterhielt sich Yoshikis Mutter noch mit ein paar anderen Eltern, die sie durch ihre Gespräche von gehen abhielten, und Sie wurde immer wieder für ihren begabten Sohn gelobt. Dieser versteckte sich dann lieber hinter seiner Mama und suchte insgeheim nach diesem Jungen, der einfach nicht aus seinem Kopf wollte.

Irgendwann wurde es jedoch wirklich Zeit, nach Hause zurück zu fahren, als Yoshiki genau in diesem Moment den Jungen gar nicht weit von ihm entdeckte. Er riss sich sanft von der Hand seiner Mutter los und rannte in die Menge. Etwas verdattert sah die Frau ihm nach und machte sich, nach ihm rufend, augenblicklich auf die Suche nach ihrem Sprössling, der in der Menschenmasse verschwunden war.

Lächelnd stand Yoshiki vor ihm, als er den Jungen endlich erreicht hatte. „Hallo... erinnerst du dich noch an mich?“, fragte Yoshiki ein wenig schüchtern, die Plüschspinne an sich drückend. Der andere nickte leicht und lächelte etwas, auch wenn er nicht wirklich verstand, was der Junge von Piano von ihm wollte. „Du hast toll gespielt.“, murmelte er leise.

„Danke.“, gab Yoshiki zurück und strahlte glücklich. „Ich muss jetzt leider schon gehen...“, erklärte er ihm dann und seufzte bedauernd. „Aber vergiss mich nicht, ja?“, meinte er dann lächelnd und drückte dem Fremden seine eben erst gewonnene Plüschspinne in die Hand. Der andere sah ihn noch verwirrter als zuvor an, aber schenkte ihm dann dankbare Blicke. Yoshiki war sich sicher, dass diese Spinne nur zu ihm gehörte. „Du musst immer an mich denken, wenn du deine Spinne siehst, ja?“ Der andere nickte wieder leicht.

Dann spürte er plötzlich wieder die Hand seiner Mutter. „Was machst du denn!? Du kannst doch hier nicht einfach weglaufen!“, tadelte sie ihren Sohn. Yoshiki blickte

entschuldigend zu ihr. „Tut mir Leid...“, murmelte er kleinlaut. Diese seufzte nur leise und zog sanft ihren Jungen hinter sich her. Sehnsüchtig drehte sich Yoshiki ein letztes Mal zu dem Jungen und winkte ihm zu. Dieser hatte die pinke Spinne fest an sich gedrückt und lächelte glücklich dem Schenker hinterher. Yoshiki glaubte, ihn noch etwas sagen gehört zu haben, aber er konnte in der Menge nicht mehr verstehen was. Dennoch war sein Herz übergücklich, auch wenn er noch immer nicht den Namen dieses Jungen kannte.

„Wo hast du denn dein Plüschtier gelassen?“, wollte seine Mutter dann wissen, als sie draußen waren.

Yoshiki überlegte kurz, was er antworten sollte. „Die hab ich dem Jungen eben geschenkt. Ich mag doch keine Spinnen... Ich wollt' lieber das Kätzchen.“, erklärte er seiner Mama, die nur sanft lächelte und sich dann mit ihm auf die Heimreise machte.

„Toshi!Toshi! Weißt du, wen ich gesehn hab?“, fragte Yoshiki hibbelig, als er zurück war.

„Nein, wen denn?“

„Den Jungen vom Spielplatz in Yokosuka. Erinnerst du dich?“ Yoshiki sprühte nur so vor Begeisterung, aber Toshi schüttelte nach kurzem Überlegen nur den Kopf. „Nein, weiß nicht, wen du meinst... Hat er denn auch mitgemacht? Wie ist der Wettbewerb den gelaufen?“, wollte Toshi stattdessen neugierig wissen, ohne sich weiter dafür zu interessieren, wer dieser Junge war, vom dem sein bester Freund sprach.

Yoshiki seufzte innerlich. Es machte ihn etwas traurig, dass nicht einmal Toshi sich wirklich für den Jungen interessierte und sich nicht mal mehr an ihn erinnern konnte.

„Nein, er hat nicht mitgemacht.“, antwortete Yoshiki erst einmal, bevor er von sich erzählte. Bei dieser Aussage, schien sein bester Freund jegliches Aufmerksamkeit von dem Jungen zu lassen und so sparte Yoshiki sich eine weitere Erklärung, um Toshis Gedächtnis aufzufrischen. „Ich bin 2. geworden... Hab mich verspielt“, erzählte Yoshiki dann.

„Du dich verspielt? Sowas gibt's noch?“, scherzte der Ältere, war aber stolz auf seinen besten Freund, es so weit geschafft zu haben.

„Naja... da waren so viele Leute... und alle starren nur auf dich...“, meinte Yoshiki, als ob das der Grund für seine Fehler gewesen sei. Natürlich war er auch aufgeregt gewesen, aber in dem Moment als er spielte, hatte er die vielen Menschen um sich eigentlich gar nicht wahr genommen... bis auf einen...

„Ich glaube, ich könnte sowas gar nicht.“, sagte Toshi dann. „So viel Leute um mich... Nein, das wär' nichts für mich. Außerdem bin ich bei weitem nicht so gut wie du.“

„Ach mach dir nichts draus. Du kannst dafür andere Sachen gut.“, entgegnete Yoshiki lächelnd und drückte seinen Freund, nichts ahnend, dann viele Kilometer weiter, ein kleiner Junge seine Plüschspinne mindestens ebenso herzlich drückte und sie so lieb gewonnen hatte, dass er sie von da an überall mit hin nahm.